

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
21

Verlag: „Der Stürmer“ Julius Streicher, Nürnberg,
Herbertstraße 18/19. Vertriebsstelle: Kurt Mörner, Nr. 10,
Hauptstraße 31/32. Druck- und Vertriebsstelle: Nürnberg,
Hauptstraße 19/21. Druck- und Vertriebsstelle:
Götting (sachl.). Hauptstraße 21/22. Vertriebsstelle:
Nürnberg 2, Schillingstraße 100.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Druck- und Vertriebsstelle: Engel-Nr. 20. Preis: monatlich 34 Pf., vierteljährlich 1,00 Mark. Abbestellen bei dem
Verleger oder bei jeder Buchhandlung. Nachbestellungen
an den Verlag. Bei der Abbestellung ist die Rückgabe der
Zeitung zu erklären. Preis für die Abbestellung: 1,00 Mark.
1 mm hohe Raum-Zeile im Einzelteil laut Preisliste.

21. Jahr
1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

In ihrem Abscheu, den eine portugiesische Zeitung über den Massenmord im Wald von Katyn zum Ausdruck brachte, sagte sie, es handle sich hier um das größte und schrecklichste Verbrechen, das die Geschichte kenne. War der Massenmord von Katyn, bei dem 12.000 polnische Offiziere auf grausamste Weise hingerichtet wurden, wirklich die größte Massenabschlachtung, die in der Geschichte verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit geschehenen Massenmorde aufspüren will, braucht nur in der Geschichte des jüdischen Volkes umhören zu hören; er wird dann zu seinem Erstaunen feststellen, daß das Verbrechen von Katyn Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen in biblischer Aufmachung begegnen, in der die begangenen Großverbrechen als heilige Taten geschildert werden, als heilige Taten, die angeblich im Auftrag Gottes und zum Heil des von Gott ausgewählten jüdischen Volkes begangen wurden. Durch die Anerkennung des jüdischen Volkes als ausgewähltes Volk in der christlichen Lehre ist es bis in die Gegenwart hinein unterblieben, dem in der Vergangenheit Geschehenen die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der Massenmord in Katyn geschehen sein, um den Weg zu einer Schau freizumachen, die uns das als Heilbringer der Menschheit getarnte jüdische Volk endlich als das in unser Bewußtsein kommen läßt, als was es im Neuen Testament der Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk des Teufels und als Massenmörder seit Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude Joseph hatte sich durch seine Wahrheitsgeheimnisse das Vertrauen des ägyptischen Königs ergaunert und hatte es schließlich soweit gebracht, daß ihn der König zum Vizekönig machte. Als sich der Jude Joseph im Besitz der politischen Macht im Lande Ägypten sah, ließ er die Angehörigen seiner Sippe ins Land kommen und „sie wuchsen und mehrten sich sehr“ (I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Klassen- und Sippen-Genossen wurde der jüdische Vizekönig seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz brachten die jüdischen Wucherer und Betrüger das ägyptische Volk in eine große Not des Leibes und der Seele. Das ägyptische Volk war den Juden zinsbar geworden. Dann kam ein neuer Pharao (König) zur Macht, der die Juden-gefahr erkannte und sich zur Aufgabe machte, das ägyptische Volk von der „Hand Juda“ zu befreien. Er ließ die jüdischen Volksausbeuter, Wucherer und Schieber verhaften und gab Anweisung, daß diese in den Ziegeleien des Landes zur Arbeit gehalten wurden. Die Juden aber, die von sich aus behaupten, sie seien das ausgewählte Gottesvolk, verbanden sich mit dem Auswurf des Landes, mit den Verbrechen und dem Untermenschentum, um durch eine Revolution die gegen sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos zu machen. In einer festgesetzten Nacht ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu Tausenden. Damit jener jüdische Massenmord in Ägypten in den Augen nicht-jüdischer Betrachter eine sittliche Berechtigung findet, wird er in dem Alten

Um die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über die Juden

Die Judenläuse

Die Schuld der Freimaurerei

Ziel des Bolschewismus

Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Dank

Aus der jüdischen Welt

Was wir dazu sagen

Spiegel-Zeitungs-Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erringen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Unjudas Diensten steh'n.
Es muß mit ihnen untergeh'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Testament der Bibel Gott zugeschrieben. Das Buch Mose schreibt:

„Und zur Mitternacht schlug Gott der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland, von dem ersten Sohn Pharaos, der auf seinem Throne saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis“ (II. Mos. 12, 29).

Es war zu spät gewesen, als das ägyptische Volk sich gegen die fremdtrügigen Massenmörder erhob und sie aus dem Lande trieb. Ägypten konnte sich von dem Unheil, das durch die Juden in ihr Land gekommen war, nie mehr erholen.

Massenmord in Kanaan

Wer leben will, ohne selbst zu arbeiten, muß sich darauf besinnen, wie er von der Arbeit anderer leben könne. So kam es, daß die durch die Sinaiwüste wandernden Juden sich zum Ziele setzten, in ein neues „Gelobtes Land“ einzubrechen und es ihren Zwecken dienstbar zu machen. Dieses Land war Kanaan, in dem „Milch und Honig floss“. Es war ein Land mit blühender Viehzucht und blühendem Ackerbau. Ein Land mit Blumen und Wiesen, ein Land mit Gärten und Bäumen, ein Land, in dem es die herrlichsten Früchte gab. Und also sprach Mose zum jüdischen Volke:

„Und wenn Jahwe, Dein Gott, Kanaan Dir preisgegeben und Du es besiegelt haben wirst, so sollst Du den Bann an diesem Lande vollstrecken (d. h., die Juden sollen mit Stumpf und Stiel Männer, Frauen und Kinder und selbst das Vieh ausrasten!). Du darfst diesem Lande weder Friedensbedingungen auflegen, noch Gnade üben.“ (5. Mose 7, 2.)

Mit diesem Bannfluch im Herzen und mit dem Willen, ihn zu vollstrecken, zogen die Juden gen Kanaan. Mit List und Berrat gelang es ihnen, in das „Gelobte Land“ einzubrechen und dort, was ihnen von Mose im Namen des Gottes Jahwe befohlen war:

„Und sie vollstreckten an allem, was sich in der Stadt befand, an Männern, wie an Weibern, den jungen und alten, wie an Kindern, Schafen und Eseln den Bann mit dem Schwerte.“

Sie ermordeten zu Hunderttausenden die Männer des Landes, die sich gegen die fremdtrügigen Eindringlinge zur Wehr setzten, und schändeten die unbefleckten (jungfräulichen) Töchter des Landes. Noch heute zeugen die Ruinen der Städte des Landes Kanaan von dem Großverbrechen, das an jenem Bauernvolke durch die Hand Judas geschehen war.

Massenmord in Persien

Als die jüdischen Ausbeuter und Großverbrecher das Land Kanaan zugrunde erichtet hatten, begaben sie sich in das „Gelobte Land“ der Perser. In ein Land, in dem ebenfalls Milch und Honig floss. Auch dorthin waren sie gekommen mit dem heimlichen Ziel, durch List und Schläue sich das Verbleiben im Lande zu sichern und am Ende in diesem Lande ebenfalls die Herrschaft an sich zu reißen. Dort war ein König zur Regierung gekommen, der sich Xerxes nannte und den die jüdische Geschichte, herein bis in unsere Tage, als Ahasverus, bezeichnet. Dieser König hatte einen Kanzler namens Haman. Dieser war ein besorgter Streuer des persischen Volkes. Als er kannte, daß dem persischen Volk die jüdischen Wucherer und Schleicher Unheil drohe, ging er zum König und sagte also:

Eine Prophezeiung Trojks

Der vor zwei Jahren in Mexiko ermordete jüdische Nordbrenner und sowjetrussische Kriegsminister Leo Trojky schrieb im Jahre 1932 in der „North-China Daily News“:

„Sollte Hitler in Deutschland siegreich sein, so wäre das der Untergang des Bolschewismus in der Sowjetunion.“

Diese jüdische Prophezeiung ist auf dem besten Wege, in Erfüllung zu gehen.

„Es ist ein Volk zerstreut und teilt sich unter alle Völker in allen Ländern Deines Königreiches. Ihr Gesetz ist anders, denn das aller Völker, und sie handeln nicht nach Deinen Gesetzen. Es ziemt dem König nicht, daß er dies duldet“ (Ester 3, 8).

Als die Juden sahen, daß die Gefahr ihrer Austreibung nahe war, brachten sie es durch bestochene Mittelsleute fertig, daß der König die jüdische Dirne Ester sich zu Willen machte. Sie wurde sein Lieblingsweib und erreichte es, daß die Austreibung der Juden unterblieb. Sie ließ den Kanzler Haman beim König verleumden, er trachte nach der Herrschaft im Lande. So fand sich der König auf die Bitten Esthers hin bereit, Haman und seine zehn Söhne hängen zu lassen und an seiner Stelle den Ohel der Ester, Mardochei, zum Kanzler zu machen. Mardochei aber gab an die Judenenschaft des Landes die geheime Anweisung hinaus, sich der Judengegner des persischen Reiches gewaltsam zu entledigen.

„Und zu Schloß Susa erwürgten die Juden 500 Mann. Dazu erwürgten sie Parsathas, Dasthan, Asphata, Parathas, Adasja, Aridathas, Parmasithas, Arisai, Aridai, Bajelathas und die zehn Söhne Hamans.“

„Und die Juden zu Susa versammelten sich auch am 14. Tage des Monats Adar und erwürgten zu Susa nochmal 300 Mann.“

Aber auch die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und erwürgten ihrer Feinde 75 000.“

75 000 Perser, 75 000 Antisemiten (Judengegner), die Auslese des Landes wurden also in einer Blutnacht bestialisch ermordet.

Massenmord im Jahre 66 n. Chr.

Als das Land Palästina dem römischen Weltreich einverleibt worden war, waren es immer wieder die Juden, die sich der Oberhoheit der römischen Kaiser nicht unterwerfen wollten. Soweit sie es konnten, geschah es nur äußerlich. In ihrem Innern aber litten sie immer wieder darauf, die Gesetze zu umgehen und die staatliche Ordnung zu zerstören. Ja, ihr heimliches Ziel war es, das Römerreich zum Einsturz zu bringen und sich selbst zum Herrn davor zu machen, von denen sie sich in ihrem Herrschaftswissen niedergehalten haben. Der römische Schriftsteller Tacitus warnte den Kaiser in Rom, indem er schrieb: „Juda will sich der Welt Herrschaft bemächtigen“. Es war den Juden gelungen, in allen großen Städten, hinüber bis nach Nordafrika, eine Revolte anzuzetteln. Wiederum hatten die Juden sich dabei des Auswurfs der großen Städte des Römerreiches für ihre dunklen Pläne zu bedienen gewußt. Im August des Jahres 66 n. Chr. entbrannte eine blutige Revolution. Die in Palästina ansässigen Römer und Griechen wurden in Massen niedergemetzelt. Geschichtsschreiber jener Zeit berichten,

daß nahezu eine Million Nichtjuden dabei ermordet wurden. Nachdem sich der Feldherr Gallus, der Beauftragte des Kaisers Nero, vergeblich bemüht hatte, den von den Juden angezettelten Aufstand niederzuschlagen, war es endlich den Soldatenführern Vespasian und Titus gelungen, die befestigte Judenstadt Jerusalem einzunehmen.

Massenmord im Jahre 116 n. Chr.

Wenn die römischen Kaiser geglaubt hatten, mit der Zerstörung der jüdischen Tempelstadt Jerusalem das jüdische Verlangen nach Welt Herrschaft gebrochen zu haben, dann sollte schon bald darauf ein neues Geschehen solche Erwartung in furchtbarer Weise enttäuschen. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 116 n. Chr., loderte der von den Juden geschürte Weltbrand aufs neue wieder auf. Wieder war der Vöbel der großen Städte in Vorderasien und Nordafrika bereit, im Auftrage der jüdischen Heher in ein Massenblutbad zu steigen. Wie griechische Geschichtsschreiber berichten, wurden allein auf der Insel Zypern und in Agrene 500 000 nicht-jüdische Männer, Frauen und Kinder massakriert. Kaiser Trajan schlug den Aufstand nieder. Er ließ jüdische Hauptheher, deren man habhaft werden konnte, hinstechen. Er unterließ es aber, die jüdische Rasse in ihrer Gesamtheit auszurotten. So kam es, daß der Keim des Aufstandes heimlich weiterfrü, bis die neue Stunde gekommen war.

Massenmord im Jahre 134 n. Chr.

Raum waren 18 Jahre vergangen, da gelangten nach Rom wiederum Nachrichten, die erkennen ließen, daß der jüdische Zerstörer aufs neue am Werke sei. Im Jahre 134 n. Chr. belebte wiederum das ganze römische Reich unter dem von Alljuda geschürten Aufstand. Wiederum war es der von Juden aufgehetzte Vöbel der Städte Kleinasiens, der sich als geborenes Verbrechertum dazu bereit fand, sich für jüdische Interessen einzusetzen. Der Häuptling dieser neuen jüdischen Revolution war der Jude Alaba ben Josef. Er hatte an alle Juden-gemeinden des römischen Weltreiches die Verkündung herausgegeben, das messianische Weltreich hätte seinen Anfang genommen. Seinen Rassegenossen Bar Kochba aber rief er zum Messias aus. Wieder geschahen entsetzliche Missetaten in den Städten und auf dem Lande an nicht-jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Der besondere Haß der jüdischen Bolschewisten jener Tage galt den Anhängern der damals noch jungen Christusbewegung. Sie wurden nicht nur getötet, sondern zu Tode gemartert. Wiederum mußten die Soldaten des römischen Reiches (darunter viele Freiwillige aus Germanien) in einem vom Kaiser Hadrian geführten Feldzug ihr Leben opfern, bis es endlich gelungen war, auch diese Judenrevolte niederzuschlagen. Wiederum waren es Hunderttausende nicht-jüdischer Männer, Frauen und Kinder gewesen, die dem grauenhaften jüdischen Blutbad jener Tage zum Opfer fielen.

Massenmord in Frankreich

Seit dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches hatten die Juden sich über ganz Europa ausgebreitet. Und überall, wohin sie kamen, erfüllten sie sich als das, als was sie seit Jahrtausenden sich geoffenbart haben: Volksausbeuter, Volksaufwiegler und Großverbrecher. Wer da geglaubt hatte, die christliche Tausche würde zu einer Belehrung der Juden, zu einer sittlichen Lebensführung und damit zu einer nützlichen Einordnung in die menschliche Gesellschaft führen, der mußte immer wieder die Erfahrung machen, daß der Jude immer Jude bleibt, weil er es bleiben muß. Das ist der Fluch, den das jüdische Geschöpf seit Urzeiten in seinem Blute trägt. So mußte es kommen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts die Juden aufs neue begannen, die Brandfackel der Revolution in ein friedliches Volk zu werfen. Die Juden waren es, die im Bunde mit Judensnechten jener Zeit die große Revolution in Frankreich schufen, bei der wiederum Hunderttausende nicht-jüdischer Menschen ihr Leben lassen mußten. Diese Revolution hat besonders dazu geführt, daß der französische Adel, soweit es ihm nicht gelungen war, ins Ausland zu fliehen, ein grausames Ende fand.

Massenmord in Rußland

Auch die auf das Schuldkonto Alljudas kommenden Revolutionen im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts hatten dazu geführt, daß in fast allen großen Ländern viele Tausende von Nichtjuden ihr Leben lassen mußten. Jene Revolutionen aber wurden in den Schatten gestellt durch das, was am Ende des ersten Weltkrieges über die Völker des russischen Reiches hereinbrach. Unter dem Zeichen Schlag und Hammer in der blutroten Fahne des Aufstandes hatten sich den jüdisch-bolschewistischen Bluthunden neben geborenem Großstadtsverbrechertum auch irreführte Arbeiter und Bauern verschrieben, eine Revolution in das Land zu tragen, bei der ungezählte Millionen Haßer der Juden hingschachtet wurden. Hingeschachtet mit einer Grausamkeit, die nur Menschen eigen ist, die dazu verdammt sind, sich als Teufel zu erfüllen.

Das also ist der Weg Alljudas durch die Weltgeschichte: Ein riesengroßer Massenmord, begangen an nicht-jüdischen Menschen. Wenn an all diesem Geschehen, bloß herein in die Gegenwart, die Völker der Nichtjuden achlos und sorglos vorbeigegangen sind, so war es eine von jüdischen Söldlingen gezüchtete Unwissenheit und eine innere Anständigkeit, die nicht glauben wollte, solange sie nicht sah. Und die nicht glauben wollte, weil man sich zu gut fühlte, das Geschehen für möglich zu halten. Nun aber sind die Massengräber im Walde von Katyn geöffnet und schreien hinein in die Augen und Herzen derer, die gekommen sind aus allen Ländern Europas, um zu sehen und zu schauen. Nun gibt es kein Leugnen mehr. Die geschehene Tat schreit zum Himmel. Die Tat im Walde von Katyn schreit zum Himmel auch für jene Massenmorde, die den Weg bereitet haben, den Alljuda gegangen ist, herein bis in unsere Zeit.

Julius Streicher.

**Nur der Sieg über
Alljuda
gibt der Welt den
Frieden!**

Verlag „Der Stürmer“ Nürnberg

Gesamthändler: Groß-Diemer, Verlagsleiter
L. H. Otto Götter, Verleger für Bayern: Götter
Bismann, Druck: Götter, sämtlich in Nürnberg.
R. A. Reichelt Nr. 7 stellt.

Die Juden sind schuld am Kriege!

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen gänzlich zum Bewusstsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude ausgedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Weltjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Halbjuden Lenin, über „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

„Dadurch, daß wir die jetzige führende Schicht reiflos liquidieren, wird unser Sieg in Europa in seiner Gesamtheit auf ebenso wenig Hindernisse stoßen, wie das in Rußland geschah. Die Sowjets kennen keine „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“. Wir sind die Herren. Und ist die Aufgabe der Unterdrückung anvertraut. Absolute Rücksichtslosigkeit ist in unsere Pflicht. In Ausübung dieser Pflicht ist höchste Grausamkeit ein Verdienst. Durch einen absoluten Terror, in dessen Dienst wir den Betrug, jeden Verrat und jede Lüge stellen, werden wir die Menschen auf jenes tiefe Niveau herabpressen, das sie allein zu jenem gleichförmigen und allein handhabenden Instrument macht, das wir für unsere Macht brauchen. Es bestehen alle Aussichten, durch Zerstörung der Lebensbedingungen in Europa und Amerika und durch die Organisation der Verbrecher und Verbrecher den Boden unter den Füßen der ahnungslosen Bourgeoisie zu erschüttern.“

Dabei sollen wir uns mit vollendeter Verstellungskunst sogar den kapitalistischen Weltmächten anschließen und ihre egoistischen Bestrebungen unterstützen. Wir sollen Verträge, ja Bündnisse mit ihnen abschließen und sie auf diese Weise in Sicherheit wiegen.

Wenn wir schließlich ihre Widerstände, kraft so ausgehöhlt haben, daß ihre Regie-

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unseres Gunsten zu Abenteuern verleiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft.“

So sprach und schrieb der Halbjude Lenin. Sein Nachfolger und Testamentvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Völkern die führende Schicht zu „liquidieren“, überall das Verbrechertum zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Weltherrschafts-idee zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Uns Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäischen Verleibungs-kampfi gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann treten wir der jüdischen Schlange den Kopf.

Dr. E.



Der Grammophon-Salomon

Rum Arbeiten ist er zu faul und darum dient er sich seinen Lebensunterhalt als „Grammophon-Salomon“. Seine Passagieren sagen von ihm, er habe den Kinderwagen gestohlen, das Grammophon geklaut und die Schallplatten gefressen.

Jüdische Betrüger

Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Fälscher. Budapest-Juden machen aus der eigenen und der Rot ihrer Passagieren eine Tugend, indem sie Fälscher gründen, die erwerbsmäßig falsche Personalausweise und Abstammungsurkunden herstellen. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Fälscherzentralen aushub, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verbergen suchen, was ihr Gesicht auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Nun verheißt die Polizei in Budapest neuerdings eine Bande jüdischer Fälscher. Gleichgültig hielt sie eine unterdrückte Razzia in einem Bud-

pester Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Verstellung falscher Personalausweise diente in diesem Falle dem Zweck, den ungarisch nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu erleichtern. Auch die Bestimmungen der ungarischen Judengesetze sollten auf diese Weise umschifft werden. Es vergeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verschärfung der gegenwärtigen Judengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten.

J. B.



Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: „... Früher brachten Du manche Bilder, die mir zu falsch und übertrieben schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welcheurchbare Ungläub der Jude mit dem Bolschewismus schuf... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt...“



Der Hals mit der Schrumpfsnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: „Der Hals soll — nach den Aussagen seiner alkoholisierten Passagieren im Wette — als Kind den größten Schnapergeschmack in der ganzen Judenwelt gehabt haben. Bei einer Klausur soll ihm aber Wäter die Nase einschlagen worden sein. Abgesehen blieb nur noch ein Judentumskummel...“



(Ermittelte Bilder Stürmer-Mitglied)

Hat dieser Ostjude Spagen unter dem Hute?

Nein, er hat keine Spagen, dafür aber um so mehr Läuse!



Lisse oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorrer aus dem Osten

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

48

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg.
Hauptredaktion: Postfach 100, Nürnberg.
Verlagsredaktion: Postfach 100, Nürnberg.
Verlagsverwaltung: Postfach 100, Nürnberg.
Verlagsdruckerei: Postfach 100, Nürnberg.

Nürnberg, 25. November 1943

Vertriebsstellen: Stuttgart, 20. 11. 1943. Preis: 1,50 M.
Die 44. Ausgabe des „Der Stürmer“ ist die letzte, die aus
dem Verlagsdruckerei Nürnberg herausgegeben wird. Der
Verlag „Der Stürmer“ hat sich entschlossen, die
Veröffentlichung des „Der Stürmer“ zu beenden.
Der Verlag „Der Stürmer“ hat sich entschlossen, die
Veröffentlichung des „Der Stürmer“ zu beenden.

21. Jahr
1943

Friedensdiktat von Sinai

Ein teuflischer Plan Mshudas

Als der Nationalsozialismus an dem schicksalhaften 30. Januar des Jahres 1933 die Macht in Deutschland übernommen hatte, glaubte das Judentum, es wäre nur eine Frage von Wochen und Monaten, bis der Nationalsozialismus abgewirtschaftet und seine Unfähigkeit durch eine riesengroße „Pleite“ bewiesen habe. Aber es kam anders. Trotz aller Anfeindungen und trotz aller jüdischen Boykotte baute der Nationalsozialismus ein Reich, größer und mächtiger als es je zuvor gewesen war. Das ganze deutsche Volk bekannte sich zu jenem Manne, der das große Wunder der nationalsozialistischen Wiedergeburt geschaffen hatte. Mit Entsetzen mußte bald das Judentum erkennen, daß seine Rechnung falsch gewesen war. Es blieb ihm nur noch ein Mittel, das drohende Unheil für sich und seine verbrecherischen Pläne aufzuhalten. Und dieses Mittel war der Krieg!

Daß der Krieg, dessen Härte und Schwere heute die ganze Welt zu verspüren bekommt, ein Werk des Judentums ist, weiß ein jeder, der die Geschehnisse der letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat. Nicht zuletzt aber sind es die zahlreichen jüdischen Selbstbekenntnisse, in denen sich führende Juden selbst als die Kriegsschuldigen bezeichnen und damit die Frage nach dem Verantwortlichen an den Schrecknissen des Krieges in unwiderleglicher Art und Weise beantwortet haben. Der Jude ist der Schuldige am Kriege! Er führte diesen Weltbrand herbei. Die nichtjüdischen Völker sollten sich auf den Schlachtfeldern verbluten und die Juden allein aus dem Kampf als Sieger hervorgehen.

Der Jude begnügte sich aber nicht damit, den Krieg zu entfesseln, er will auch den kommenden Frieden besitzen. Wie sehr sich heute das Juden-

tum mit den Plänen eines zukünftigen Friedens beschäftigt und auf welche Weise es einen solchen Frieden in den Dienst seiner Welt Herrschafts-Interessen stellen möchte, zeigt eine Meldung aus den USA. Der New Yorker Jude Rosengarten erklärte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Jüdisches Forum“:

„Nur ein Frieden, der vom Berge Sinai herab verkündet wird, kann dauerhaft sein. Dort, wo Moses den Juden die zehn Gebote gegeben hat, muß der Weltfrieden diktiert werden.“

Diese Meldung aus Nordamerika wurde fast von der gesamten Presse des neuen Europas abgedruckt, in ihrer weitgehenden Bedeutung aber doch nicht richtig erkannt. Was weiß man schon vom Berge Sinai? In der Schule hat man es ja eifrig gelernt, daß im südlichen Teil der Halbinsel Sinai ein Bergmassiv mit zahlreichen Erhebungen zwischen 2000 und 3000 Metern hohen Erhebungen liegt. Das Gebirge ist wild, felsig und von wasserlosen Tälern durchzogen. Auf dem Berge Horeb soll nun — nach den Darstellungen des Alten Testaments — Gott unter Bliz und Donner, unter Sturmgeheul und Posaunen, dem Moses die bekannten zehn Gebote übergeben haben. So viel weiß man noch aus dem Religionsunterricht von jenem Sinai, der nun plötzlich auch bei den Juden von heute wieder eine Rolle spielen soll.

Um die Frage richtig beantworten zu können, warum nun ausgerechnet der Sinai zum Ort des jüdischen Friedensdiktates bestimmt werden soll, müssen wir uns schon etwas eingehender mit diesen Dingen beschäftigen, sonst bleiben uns die tiefen Zusammenhänge völlig verschlossen.

Vor allem eines: Was heißt eigentlich Sinai?

Alle Hebel in Bewegung



Auf Kosten steht, trotz Luftterror,
Die Heimat, um wie nie zuvor,
Die Waffen für die Front zu schmieden.
Nur scharfes Schwert schlägt den Frieden.

Die Juden sind unser Unglück!

Mexiko, das jüdisch-freimaurerische Eldorado

Juden erklären Deutschland den Krieg

Die Freimaurerei wurde Anfang des vorigen Jahrhunderts von spanischen Offizieren, die mit einem Expeditionsheer nach Mexiko zur Unterdrückung von Unruhen gekommen waren, in dieses Land getragen. Bald suchten die rasch gegründeten Freimaurer-Logen die Revolten zu einem allgemeinen Brand an, der die Auflösung des spanischen Kolonialreiches in Amerika nach sich zog. Dieser tragische Verrat war für Spanien gewiß sehr schmerzhaft, aber auch die junge Republik Mexiko wurde ihres Erfolges nicht froh. Die Geister, denen sie ihre Entstehung zu verdanken hatte, wurde sie nicht wieder los und freimaurerisches Intrigenpiel hielt Mexiko bis auf den heutigen Tag in einem Zustand dauernder Unruhen und Unordnung. Dazu kam, daß die USA, die sich für Mexikos Bodenschätze, Silber und insbesondere Erdöl, interessierten, die Unruhen schürten und die Einwanderung von Juden förderten.

1911 brach eine der blutigsten Revolutionen aus, die Mexiko erlebt hat. An ihrer Spitze stand der Freimaurer Francisco Madero, ein von den Vereinigten Staaten geförderter Judenstammling, der aus einer portugiesischen Maranenfamilie kam. Nach jüdischen Berichten erklärte er selbst, daß er auf die Abstammung vom jüdischen Volke stolz sei. Selbstverständlich verhalf er vielen seiner Kaffagenossen dazu, sich in Schlüsselstellungen von Staat und Wirtschaft festzusetzen. So ließ er den Juden und Freimaurer José M. B. Suarez zum Vizepräsidenten wählen und ernannte ihn gleichzeitig zum Innenminister.

Nach seiner Ermordung im Jahre 1913 wurde mit englischer Zustimmung General Victor Huerta Präsident. Er war zwar Nicht-Jude, aber gänzlich in jüdischer Gewalt. Dr. Bloch Österreichische Wochenschrift vom 21. Juni 1914 berichtete mit großer Befriedigung unter der charakteristischen Überschrift „Die jüdischen Kampagnen des Diktators Huerta“, daß die Brüder Abraham und Josef Kattner, zwei aus Rußland eingewanderte Juden, nicht nur die politischen Berater, sondern auch die geschäftlichen Kampagnen des Präsidenten seien, wie das Heer die Waffen und die Munition liefern und die diplomatischen Verhandlungen mit Nordamerika führen. Damit war Mexiko ganz im jüdischen Fohrenmaße.

Nach seinem Rücktritt erschütterten durch Jahre Weren und blutige Aufstände das

Land, bis endlich im Dezember 1924 General Plutarco Elias Calles Staatspräsident wurde. Auch er war jüdischer Herkunft, seine Vorfahren sollen aus Syrien nach Mexiko eingewandert sein. Dieser Judenstammling gleichzeitig Bolschewik und Freimaurer im 3. Grad, war der Führer des Gottlosenkrieges, in dem es zu blutigen Christenverfolgungen und Zerstörung der Kirchen kam. Die Juden ganz Amerikas jubelten ihm zu und die Zeitung „El Provenir“ vom 11. 8. 1924 mußte zu melden, daß er vor seiner Wahl erklärt habe, daß er es als Glück für sein Vaterland ansehe, wenn Mexiko ein neues Zion werden würde. Im Jahre 1929 trat dieser Kommunist, der sich gerne Arbeiter-Präsident nannte, als Millionär und Eigentümer eines Schlosses in Cuernavaca, eines Palais in der Stadt Mexiko und von vier großen Haciendas (Landgütern) in das Privatleben zurück.

Von anderen Juden und Judenstammlingen in maßgebenden Stellungen seien genannt: der ehemalige Innenminister Aaron Saez, sein Bruder Professor Dr. Moisés Saez, der 1906 Gesandter in Bern wurde und es heute noch ist, Arthur Seligmann, der 1903 verstorbenen Gouverneur des Staates Mexiko, der gegenwärtige mexikanische Botschafter in Lon-

don, der auf den schönen Namen Alfonso Rosenzweig Diaz hört, und der gegenwärtige Finanzminister Eduardo Suarez, die sämtlich dem Freimaurerbund angehören.

Als Leiter des Verbandes der mexikanischen Arbeiter, der größten Gewerkschaft Mexikos, nimmt der Jude Tolodano seit langen Jahren eine einflussreiche Stellung im politischen Leben Mexikos ein. Als sich die internationale Lage infolge der gewissenlosen Hebe jüdisch-bolschewistisch-plutokratischer Kriegsbereiber immer mehr zuspitzte, legte Tolodano die nationale Maske ab und schwenkte entschlossen in

die Moskauer Linie ein. Im Bunde mit anderen führenden Kriegsbereibern, insbesondere dem sogenannten Botschafter Rosenzweig Diaz und dem Finanzminister Suarez, brachte es Tolodano tatsächlich fertig, daß Mexiko im Mai dieses Jahres Deutschland den Krieg erklärte. So mußten nun friedliebende Mexikaner ihr Blut für den Krieg der Juden und Plutokraten vergießen. Dr. J.

**Nur der Sieg über
Alljuda
gibt der Welt den
Frieden!**

Ihr neues Vaterland

Italienische Rabbiner

Die früheren Rabbiner von Florenz, Rom und einigen anderen italienischen Städten schwenkten, die glühendsten Patrioten, die treuesten Italiener zu sein. Was man von diesen Juden-elden zu halten hatte, das zeigt jetzt eine Weisung aus dem Lager der Feinde, England und Amerika sind auf einmal ihr neues Vaterland geworden, das sie mit unerschütterlicher jüdischer Liebe heiß umarmen.

man, so heißt, daß die englische und nordamerikanische Kultur diese Rabbiner zu Ehrenrabbinern ernannt hat und sie bei den Einheiten im Mittelmeer, die über Italien operieren, einsteigt.

Diese jüdischen Oberpriester handeln durchaus nach ihrem Gewissen, nach den Befehlen ihrer „heiligen“ Bücher. Werlangt doch der Talmud von ihnen:

„Gehet niemandem die Treue!“

„Schlage dich zu dem, dem die Stunde schlägt!“

Nach ihrem Vorbild hat der Hochgradfreimaurer Bogoglio gehandelt, ebenso das italienische Kommando. Auf dem Boden der Feinde betreiben sie nun wie jene Rabbiner das Geschäft der Spunde. Dr. J.

Juden an die Front!

Ilja Ehrenburg, der berühmte jüdische Schriftsteller und Vorkämpfer Stalins, hat einen Aufruf an die Juden der ganzen Welt erlassen. Offenbar glaubt man, daß dieser Massen-schriftsteller besonders geeignet ist, auf seine Bundesgenossen Eindruck zu machen.

Folgendermaßen lautet sich Ehrenburg vernehmen:

„Ich wende mich an die Juden in den anderen Ländern und besonders in Amerika. Kommt ihr in Neubork ruhig schlafen? Verlangt, in die vorderste Linie geschickt zu werden. Seht zu, daß eure Mitbürger sich spüren. Ihr habt das Recht, zu verlangen, daß ihr nach Europa geschickt werdet. Juden in den

neutralen Ländern: Denkt nicht an Stellung, Bequemlichkeit und Gewohnheiten — eilt zu den kriegsführenden Ländern, nehmt eure Habe mit, gebt euer Leben! — Auch über den, der sich in diesem Jahr des Grauens abteilt hält!“

Wie weit diesem Verlangen Ehrenburg, der selbst weit hinter der Front seine literarischen Erzeugnisse fabriziert, entsprochen wird, geht unter anderem aus einer Veröffentlichung hervor, wonach sich 18.000 Juden und 2000 Jüdinnen freiwillig zum englischen Heer gemeldet haben. Bei der Millionenzahl der Juden ist diese Zahl wirklich nicht übermäßig, zumal man ja in Rechnung stellen muß, daß die meisten von ihnen hinter der Front in Verwaltungsstellen tätig sind.

Aber einzelne Juden haben tatsächlich dem Aufruf Ehrenburgs Folge geleistet. Es sei nur an den amerikanischen Kunstjuden Wimpernell erinnert, der mit einem Stabe von Sachverständigen nach Sizilien aufgebroschen ist. Selbstverständlich geschah dies aber erst dann, als dort keine Kampfgefahr mehr vorlag. Er will nämlich nicht kämpfen, sondern mit Hilfe des amtlich festgelegten Lira-Kurses möglichst billig die wertvollsten Kunstwerke und Kulturwerke aufkaufen, wie es andere Juden seit langem in Nordafrika tun. Hier ist der Ruf „Juden an die Front!“ wirklich befolgt worden, allerdings ist nach ebt jüdischem Begriff die Front des finanziellen Erfolges gemeint. Dr. J.



Jüdische „Elegance“

Das Kleid, das die Jüdin unter der Wolldecke trägt, ist zwar schön geformt und ver-schönert, aber es ist — — aus reiner Wolle

Der Bombenterror ist jüdisch

Die Hebe des Juden Ludwig

Heißer wurden die Kriege noch mit einer gewissen Milderkeit geführt. So wurde während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 auf die Zivilbevölkerung die denkbar größte Rücksicht genommen. In der Folgezeit nahm die Grausamkeit in den Kriegen in dem Maße zu als der jüdische Einfluß in den einzelnen Ländern zunahm. Seit der erste Weltkrieg in seinen Auswüchsenabsichten gegen die deutsche Zivilbevölkerung auch nach dem „Waffenstillstand“ von 1918 eine wahrhaft teuflische Form angenommen, so sollte sich der brutale jüdische Terror erst recht in dem heutigen Kriege entfalten. Und in der Tat haben führende Juden und Freimaurer ganz offen gefordert, durch den Bombenterror die deutsche Zivilbevölkerung zu treffen, um auf diese Weise Deutschlands Zusammenbruch einzuleiten.

Wieder einmal hat sich ein Jude zum Wort gemeldet, der sich einst als großer, erfolgreicher Schriftsteller in Deutschland feiern ließ, der sich in seinem damaligen „Vaterland“ ungeheure Geldsummen verdient und nun seit seiner Flucht ins Ausland in kommunistischer Weise gegen Deutschland hetzt. Es ist der Jude Emil Ludwiga-Cohn, der nach einem Bericht des „Daily Express“ vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages behauptet, der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Vertrag geboten hat, in welchem er die Bombardierung der Zivilbevölkerung der deutschen und italienischen Städte mit äußerster Rücksichtslosigkeit verspricht.

Die Wästen, die der Jude für seinen Vernichtungskrieg am Himmel der Abwesenheit

einsetzt, haben keinen Sinn für die alten europäischen Kulturwerte, die in den deutschen und italienischen Städten ruhen. Sie sind erfüllt von einer sinnlosen, satanischen Zerstörungslust, die von jüdischen Deyern aufgeweckt wird. Der Bombenterror ist eine durch und durch jüdische Angelegenheit. Dr. J.

Jüdisches aus Amerika

Der jüdische Krieg treibt in „Gottes eigenem Lande“, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die furchtbarsten Blüten. In Neubork wurde der Jude Stephen Weinberg verhaftet, weil er eine regelrechte Schule für Trübsalser gegründet hatte. Er leitete sich eine Zimmerflucht in einem großen Hotel in Neubork und gab dort eingegebenen Unterricht über vorgeäufelte Krankheitserscheinungen, angelassen von den einfachen nervösen Störungen bis zu den Reaktionen der Jünglinge. Seine Patienten zahlten 200 bis 20000 Dollar für die „Behandlung“. Beklagt wurde, daß der Unterricht bei allen Kandidaten zum vollen Erfolg führte, da sie sich alle vom Dienst freistellen konnten.

Einer anderen Branche des jüdischen Kriegsgewerbes wandte sich der Jude Wimpernell zu, nämlich dem Großhandel in Antiquitäten. Er machte eine Großhandlung

auf, die damit begann, während des spanischen Bürgerkrieges Gemälde, Möbel, Porzellan und Kunstgegenstände aller Art anzukaufen. Heute hat Wimpernell seinen Raubzug auf Nordafrika und auf Sizilien ausgedehnt. Sein Vertreter in Algier, der Jude Sally Weisskane (= Weinstein), hat von ihm den Auftrag erhalten, soviel Altertümer wie nur möglich aufzukaufen.

Wie macht das der fromme Talmudjude Sally Weinstein? Er bezieht die Befehle der Kazarreitschiffe und läßt Statuen und Gemälde verübertauschen. Wieder drei Heiligenbilder als einen verwunderten Soldaten! sagt sich der geschäftstüchtige Jude, „auf daß es ihm wohlgehe und er lange lebe auf Erden!“

Die Sizilianer müssen nun abmühselig zusehen, wie ihre Kunstschätze von den jüdischen Vertriebsbederern nach Nordamerika verschoben werden.

Juden besudeln die deutsche Soldatenehre

Auf einer alten deutschen Hochschule hörten einst deutsche Studenten einen jüdischen Professor, der am Tage von Langemard das für die jüdische Auffassung bezeichnende Wort sprach:

„Das Heldenideal ist das dümmste aller Ideale; man sollte den gefallenen Soldaten von Langemard als Denkmal eine Kohlrübe setzen!“

Und ganz ebenso erklärte der jüdische Schriftsteller Alfred Kerr:

„Das dümmste Ideal ist das Ideal des Helden.“

Es ist gut, wenn wir uns heute an solche Äußerungen erinnern, die in einer Zeit ausgesprochen wurden, die der Menschheit Glück und Fortschritt zu geben versagte, in Wirklichkeit aber systematisch den Boden für die vom Judentum ererbte Vernichtung aller nationalen Werte zu bereiten suchte.

Unzählige sind die Stimmen, aus denen die jüdische Verachtung und der jüdische Haß gegenüber dem deutschen Volke und insbesondere seinen soldatischen Kampfen hervorgeht. Der Jude Kurt Tucholsky der alles Deutsche in den Schmutz zog, brachte es fertig, den Aufbruch des deutschen Volkes im August 1914 die „Gassenbefleckung von 1914“ zu nennen. Mit besonderer Gefälligkeit bewarft Tucholsky den deutschen Offizier. In der „Weltbühne“ veröffentlichte er im Januar und Februar 1919 sechs zusammenhängende Aufsätze, die unter anderem folgende Niederträchtigkeiten enthielten:

„Die fittliche Haltung des deutschen Offiziers im Kriege ist im ganzen als mangel-

haft zu bezeichnen — — — Es war eine schlechtere und füllschweigend vereinbarte und anerkannte Korruption auf fittlichem Gebiete. — — — Der deutsche Offizier wohl ohne Verdienste, allerdings fast nur im großen Stil.“

„Die Gefinnung des Offiziers hat nichts gelangt. Wir reißen sie aus unserem Herzen. Wir spielen das Spiel nicht mehr mit. Wir spielen auf das Militär.“

Der iattam bekannte jüdische Professor der Philosophie Theodor Lessing schämte sich nicht, in seinen „Kriegserinnerungen“ im Brauer Tageblatt 1929 zu schreiben:

„Es gelang mir, mich zu drücken, durch vier Jahre mußte ich alle Monate zur Musterung. Ich verwandte immer neue Listen, um der Front zu entgehen!“

Und in dieser Auffassung von den Tüchtigen eines Staatsbürgers erklärte, wie die Brauer Wochenchrift „Der Freie“ vom 4. 8. 1929 berichtete, dieser vom deutschen Staate bezahlte Universitätsprofessor:

„So lange nicht der Militärstand so verachtet ist wie im alten China, so lange der General, auch der größte und herrlichste, selbst dem eigenen Volke nichts gilt als Verbrechertum schlechthin, so lange glaube ich nicht an Humanität.“

Diese jüdischen Äußerungen, mit denen die Ehre des deutschen Soldatentums besudelt wurde, mögen hier genügen. Es sind dieselben Schmähreden, mit denen heute wieder die deutsche Wehrmacht vom Judentum überschüttet wird. Wenn die deutschen Soldaten zusammen mit ihren Verbündeten in heldenhaftem Einsatz gegen den jüdischen Volksewidner kämpfen und nach seiner Vernichtung auch die jüdische Untokratie treffen werden, so werden damit auch die niederträchtigen Verleumdungen gerächt werden, mit denen das Judentum die deutsche Ehre zu verleben sich herausnahm.

Dr. J.



Das Neumondgebet

„Es solle über die Nichtjuden Furcht und Schrecken, Dein starker Arm lasse sie vor Schreck zu Stein erstarren, Sie sollen stumm werden wie Stein.“

Wieder einen Schritt weiter

Juden wollen Emigranteneuerung

Ein Merkmal des Weltjudentums ist die Verleumdung eines selbständigen jüdischen Staates in Palästina. Es über die Juden eine weitere jüdische Umwandlung belagert. Widerstand entgegenzusetzen, ist seit Jahrhunderten immer noch mit der Unterstützung des Judentums. Die Zionisten werden darüber sehr erregt und haben über die großen jüdischen Organisationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen immer härteren Druck auf England aus. Um diesen Druck zu unterstützen, vertiefen die Palästinajuden ganz offensichtlich ihre finanziellen Beziehungen zu Amerika, so daß England zusehen muß, wie es einen Machtverlust nach dem anderen im Vorderen Orient verliert.

Was sind die Palästinajuden nach einem Schritt weitergegangen. Wie aus Palästina gemeldet wird, hat der jüdische Oberste Rat für Palästina beschlossen, in den Vereinigten Staaten eine Emigranteneuerung einzuführen, um Palästina zu bilden. Diese Emigration soll die Interessen der Juden Palästinas vertreten solange, bis England die Unabhängigkeit eines jüdischen Staates in Palästina anerkennt.

Wie man sieht, hält sich Juda den Palästinajuden den F. genähert an. So wie es gegenwärtig in England emigrierte Emigranteneuerung von der U.S.A. von Holland, Griechenland und anderen Staaten gibt, haben die Juden nun im Sinn, eine vorläufige Emigration für Palästina in den U.S.A. zu haben, die die Vorarbeiten zur dauernden Emigration des Landes beschleunigen soll.

D. G.



Die drei aus der Konfektionsbranche

Judenjünglinge, wie sie sich auch ein in unseren Kaufhäusern herumtrieben und deutsche Frauen und Mädchen belästigten



„Hände hoch!“

„Hände hoch!“ rief unter Bildbericht und hielt den Juden seine Felle vor. Wie die Juden auf diesen Vorfall reagierten, zeigt dieses fittliche Bild.

Stürmer-Archiv (1)

Das „Vater unser“ in der Judennot

Eine Rede des Pfarrers Dederer

Eine hannoversche Zeitung brachte am 2. Mai 1894 folgenden interessanten Bericht:

Das antisemitische Vaterunser. In Delahaus (Wien) begann der dortige (katholische) Pfarrer Dr. Dederer am Sonntag einen kausalen erregenden Vortrag über die Feinde der Kirche. Er bezeichnete als solche die Sozialdemokratie und das Judentum. Zum Schluß betete der Pfarrer das Vaterunser in der Judennot, das lautet:

„Vater unser, der Du bist im Himmel, Ach herab auf die bunte Erde, welche unter der Knechtschaft trummer Juden leidet. Beheile die Juden, in und außer dem Tempel, aus dem Du die Schächer, Zuhörer, Tröbler und Beschleicher mit dem Reich vertrieben hast. Ja uns kommt Dein Reich; dann unser Reich ist unter der Herrschaft der Fremdlinge arm geworden, daß Gott erbarme! Dein Reich gelte im Himmel und auf Erden, nicht der Mitleid, Hochschilde und seiner Leute, welche die Könige leiten und die Völker lehren. Sich uns heute unter tägliches Brot, denn die Not ist groß, sie drückt an die Türen der arbeitenden Völker in Stadt und Land. Vergleib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, erlaube unsere Vergebung, auf daß wir die Schuldlosigkeit von den Bauern und Handwerkern nehmen! Führe uns nicht in Versuchung, daß wir den Judengroßen und falschen Propheten der Demokratie und Sozialdemokratie glauben. Sondern erlöse uns von dem Übel, besonders von dem gegenwärtigen Übel, unter dem wir leiden, hilf uns das schändliche Joch abzuwerfen, unter dem wir Elenden Leiden tragen. Amen!“

„Das ist das Vater unser“ in der Judennot; so sollen die Christen täglich beten. Und wenn auch nicht, wie einst in der Türkei die Türken, beten, so hindert uns ja niemand, das Vaterunser täglich etwas beim Angestrichenen in dieser Weise zu beten.“

Die Predigten des bekannten Pfarrers haben in der „Welt“ berichtet, angeblichen Inhalt. Der Vortrag zur Kirche ist geradezu lebensgefährlich. Denn diese Predigt bewirkt, daß die Juden es gar nicht mehr ertragen, daß die Schrift „Das Vaterunser in der Judennot“, die an den Kirchentoren verteilt wurde, mit Verleumdungen in der Kirche verteilt wird. Es ist nur dem Pfarrer und seinen Juden.

Was wir dazu sagen Gedanken zum Weltgeschehen

Ultrappen

Der Vordruck von Post ist aus der Schmelz-
union unzugänglich.

Da kann man in der Schmelzunion die Kisten
wieder in den alten Zustand als Pferdehülle
zurückverwandeln!

Der Idealist

Ein amerikanisches Blatt nennt Roosevelt
einen Idealisten.

Wohl deswegen, weil er für jüdische Ideale
kämpft!

Vorsorgegeschäfte

Die amerikanischen Blätter berichten, kommt es
an der Währungsfrage nicht zu Streit zwischen
Juden und Amerikanern.

Kommunisten!

Bestimmung

Ein Londoner Blatt sagt, der britische
Botschafter hat sich nicht auf, sondern bestimmt
nur.

Das soll er ja auch!

Humbug

Im Schicksal einer New Yorker Broadway-
Kneipe kommen Tische auf die Bühne, die mit
nackten Frauen besetzt sind.

Die Juden sehen das als Anreizbegriffung!

Wilder Sprache

Ein englisches Blatt meint, Roosevelt habe bei
seiner letzten Rede über den Judentum verloren.

Das von ihm gepronounced Wort war eben zu
versteher!

Ein neuer Posten

Der frühere Gouverneur von New York, Tod
Berbert Schuman, ist von Roosevelt zu seinem
Zweiten Stellvertreter ernannt worden.

Wieso Sonderstellung? Die anderen Stellan-
ten sind doch auch Juden!

Welschdicht

Ein deutsches Blatt spricht vom Verlassen
der jüdischen Hilfsorganisationen.

Bei dieser Welschdicht sind eben alljüdische
Zerwürfnisse!

Unsinntiges

Ein deutsches Unterhausmitglied meinte,
jüdische Maßnahmen seien in einem jüdischen
Land.

Nachdem es auch der von ihm gebildete Sa-
kuntst!

Die richtige Stelle

Das in Vaherz erscheinende Blatt „Welt und
Wirtschaft“ macht vielfache Behauptungen für
die Verantwortlichkeit in Indien verantwortlich. Solche
unverantwortliche Aussagen des Verschwindens von In-
dianern auf der Eisenbahn nach Afrika,
was die die Tötung im letzten Monat auf über
1000 Tausend betragen.

Warum sagt das Blatt es nicht, die Juden
verantwortlich zu machen?

Der Mutige

Der Direktor von New York erklärt, er
möchte den Deutschen Kampf im Kampf gegen
überstehen.

Nicht erlaubt, wenn man weit vom Schuß ist.

Auf Pech

In England erregt man wieder einmal eine
Wahrnehmungsbildung.

Wahrscheinlich hat Stalin einen besonderen
Wunsch geäußert!

Höher geht's nicht

An den Vereinigten Staaten sollen keine
Güter unter den Regeln freigegeben werden.

Das ist Hoffentlich unter Staatsaufsicht!

Eingeständnis

Ein deutsches Blatt meint, England sei auf
die Hilfe der amerikanischen Juden angewiesen.

Denkender kann die englische Charnach nicht
erkenntnisgeben werden!

Warum denn?

Das USA-Religionministerium möchte den
amerikanischen Randstaat unter jüdische Aufsicht
setzen.

Er liegt immer noch nicht genug!

Wald Frey



Die Dreckschleuder

Nur wer im Dreck steckt, wirft um sich
Mit Dreck herum so „fürchterlich“.



Gespensferreigen

Der Antisemit wird bald inno werden:
Es rächt sich alle Schuld auf Erden.



Moskauer Absichten

Mord-Stalin schreit nach mehr und mehr.
Jetzt will er auch das Mittelmeer.



USA-Imperialismus

Wo mit dem Juden man im Bund,
Dort richtet man die Welt zugrunde.



Das goldene Kalb

Liegt auch im Elend alle Welt,
Der Jude kennt nur eins, das Geld.

FISSAN

enthält die einzigen Pulver die
durch wissenschaftliche Mischun-
gen aus gelandem labile
Mischungen. Für die Reinigung
jeder einzelnen Packung werden
riesengroße Kohle und Brom
benötigt, die jeden verpacken!

Sei hartnäckig mit FISSAN-
sehr hartnäckig wie mit Kohle!

Vermeide
Doppel-
belichtung!

Dr. Schlenker

ADOX

FOTO



Heizen Sie sparsam
ohne Angst vor Erkältung,
denn wenig

Wärmel

wirken viel



MARYLAN

Ein

feststehender

Begriff

erfolgreicher

Kosmetik



Das ist gepflastert!

Der Transportarbeiter wird sich
an diesem Nagel die Hand auf-
reißen. Solche Verletzungen
lassen sich verhindern. Auf die un-
vermeidlichen Arbeitschmerzen
und kleinen Wunden aber gleich
ein Wundpflaster auflegen.

Fraumaplaster

Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn Rh.



Wir freuen uns

mit unseren Jahresabteilungen
auf Ihren und unseren Gewinn für
Quartale und uns beide anstellen
Angebot bei der Ferienplanung
dienen wir können.

Winkelhausen

Werk 44 Berlin